

Guten Tag,

der Bundesfinanzhof nahm dazu Stellung, wie die Tatbestandsmerkmale "finanzielle Beteiligung an den Kosten der Lebensführung" der gesetzlichen Neuregelung im Rahmen der Doppelten Haushaltsführung auszu-legen sind.

Mit einem weiteren Urteil entschied der Bundesfinanzhof, dass der Vermieter einer Ferienwohnung keine Einkünfte aus Gewerbebetrieb erzielt, wenn der von ihm mit der treuhänderischen Vermietung beauftragte Vermittler diese hotelmäßig anbietet, aber ein eigenes wirtschaftliches Interesse an der Treuhandstellung hat, insbesondere weil er hoteltypische Zusatzleistungen erbringt.

Betreiber von Photovoltaikanlagen sind grundsätzlich zur Anzeige der Eröffnung eines gewerblichen Betriebs oder einer Betriebstätte und zur Übermittlung eines Fragebogens zur steuerlichen Erfassung verpflichtet. Das Bundesfinanzministerium hat nun verfügt, dass es nicht beanstandet wird, wenn die Anzeige und Übermittlung des Fragebogens zur steuerlichen Erfassung unter bestimmten Voraussetzungen unterbleiben.

Mit dem Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz wird die gesetzliche Pflegeversicherung in zwei Schritten reformiert: Zum 01.07.2023 soll die Finanzgrundlage stabilisiert werden. Und in einem zweiten Schritt werden sämtliche Leistungsbeträge zum 01.01.2025 nochmals spürbar angehoben.

Haben Sie Fragen zu den Artikeln dieser Ausgabe der Monatsinformation oder zu anderen Themen? Bitte sprechen Sie uns an.

Wir beraten Sie gerne.

Für Einkommensteuerpflichtige

Doppelte Haushaltsführung: finanzielle Beteiligung an den Kosten der Lebensführung

Der Bundesfinanzhof nahm dazu Stellung, wie die Tatbestandsmerkmale "finanzielle Beteiligung an den Kosten der Lebensführung" der gesetzlichen Neuregelung auszulegen sind, insbesondere in welcher Weise und in welcher Höhe sich der Steuerpflichtige an den Kosten der Lebensführung am Hauptwohnsitz beteiligen muss.

Kosten der Lebensführung sind die Kosten des Haushalts und die sonstigen Lebenshaltungskosten im Haupthausstand. Die finanzielle Beteiligung an den Kosten der Lebensführung darf nicht erkennbar unzureichend sein. Ob dies der Fall ist, bedarf einer Würdigung der Umstände des Einzelfalles. Eine bestimmte betragliche Grenze sieht das Gesetz nicht vor, ebenso wenig ist eine laufende Beteiligung erforderlich.

Als Vergleichsmaßstab für eine nicht erkennbar unzureichende finanzielle Beteiligung dienen die im Jahr tatsächlich entstandenen Haushalts- und sonstigen Lebenshaltungskosten in dem vorgenannten Umfang. Diese hat der Steuerpflichtige darzulegen und ggf. nachzuweisen. Dies ist ihm in Bezug auf die Wohnkosten einschließlich der Betriebskosten für die Wohnung sowie für regelmäßig in festen Beträgen anfallende Haushaltskosten (z. B. Strom, Fernsehen, Telefon), aber auch für außergewöhnliche Haushaltskosten (z. B. Instandhaltungs-/Renovierungsaufwendungen oder größere Anschaffungen) möglich und zumutbar. Regelmäßig in schwankender Höhe anfallende Kosten (wie insbesondere für Lebensmittel und sonstigen Haushaltsbedarf) können dagegen grundsätzlich unter Rückgriff auf statistische Erfahrungswerte geschätzt werden.

Kosten für professionelle Gartenpflege steuermindernd geltend machen

Steuerzahler, die für die Pflege des Gartens einen professionellen Helfer beauftragen, können die Kosten der haushaltsnahen Dienstleistungen steuermindernd geltend machen. Voraussetzung ist, dass der Helfer eine ordnungsgemäße Rechnung gestellt hat und der Betrag überwiesen wurde. Ob es sich bei der Immobilie, bei der die Grünarbeiten erledigt werden, um eine dauerhafte Unterkunft, eine Zweit-, Wochenend- oder Ferienwohnung handelt, ist unerheblich.

Dabei spielt es keine Rolle, ob man Mieter oder Eigentümer/Vermieter ist. Oft sind die Kosten für Hand-

werker oder haushaltsnahe Dienstleistungen in den Nebenkosten enthalten. Mieter können diese nur geltend machen, wenn ihr Anteil - für Gärtner, Reparaturen, die Hausreinigung oder den Hausmeister - in der Nebenkostenabrechnung separat ausgewiesen ist.

Zu den haushaltsnahen Dienstleistungen zählen dabei u. a. übliche Gartenarbeiten wie das Rasenmähen, Heckenschneiden oder die Schädlingsbekämpfung. Zu den Handwerkerleistungen gehören etwa der Bau einer Terrasse oder das Verlegen eines Rollrasens. Bei den haushaltsnahen Dienstleistungen können 20 % der Kosten, höchstens aber 4.000 Euro, angesetzt werden, bei den Handwerkerleistungen sind maximal 1.200 Euro abzugsfähig.

Vermietung von Ferienwohnungen - Bei eigen-nütziger Treuhand keine Einkünfte aus Gewerbebetrieb

Zwischen den Beteiligten war streitig, ob die Klägerin aus der Vermietung von drei Ferienwohnungen gewerbliche Einkünfte oder solche aus Vermietung und Verpachtung erzielt. Bei der Vermietung einer Ferienwohnung kann ein Gewerbebetrieb nur angenommen werden, wenn vom Vermieter bestimmte, ins Gewicht fallende, bei der Vermietung von Räumen nicht übliche Sonderleistungen erbracht werden oder wenn wegen eines besonders häufigen Wechsels der Mieter eine gewisse - einem gewerblichen Beherbergungsbetrieb vergleichbare - unternehmerische Organisation erforderlich ist. Maßgebend sind jeweils die besonderen Umstände des Einzelfalles. Die Zwischenschaltung eines gewerblichen Vermittlers führt nicht zwangsläufig dazu, dass deshalb auch der Vermieter eine gewerbliche Tätigkeit ausübt. Entscheidend ist vielmehr, inwieweit in der Person des Vermieters die Vermietung einer Ferienwohnung im Hinblick auf die Art des vermieteten Objekts und die Art der Vermietung einem gewerblichen Beherbergungsbetrieb vergleichbar ist.

Die geforderte Vergleichbarkeit mit einem gewerblichen Beherbergungsunternehmen (Hotel) liegt laut Bundesfinanzhof vor allem dann vor, wenn die Wohnung wie Hotel- oder Pensionsräume ausgestattet ist, für ihre kurzfristige Vermietung an wechselnde Mieter geworben wird, sie hotelmäßig angeboten, d. h. auch ohne Voranmeldung jederzeit zur Vermietung bereitgehalten wird und sich zudem in einem Zustand befindet, der die sofortige Vermietung zulässt; dies auch dann, wenn Buchungen nicht vorliegen. Insoweit kommt es nicht entscheidend darauf an, ob die Wohnung in einer Ferienwohnanlage liegt oder außerhalb einer solchen Anlage. Denn die Bereithaltung von

Räumlichkeiten für die jederzeitige, auch kurzfristige Überlassung an Gäste erfordert sachliche und persönliche Vorkehrungen, wie sie mit der Vermietung von Wohnungen nicht verbunden sind.

Lohnsteuer

Steuerbefreiung für nebenberufliche Tätigkeiten

Der Bundesrat hatte am 28.10.2022 den Lohnsteuer-Richtlinien 2023 zugestimmt. Sie wurden in der Neufassung grundlegend überarbeitet. Seit dem 01.01.2023 gelten nun geänderte und aktualisierte Lohnsteuerrichtlinien (LStR 2023).

Unter anderem erfolgte eine Änderung der LStR 2023 bezüglich der Einnahmen aus nebenberuflichen Tätigkeiten als Übungsleiter/Ausbilder (etc.):

Einnahmen aus nebenberuflichen Tätigkeiten als Übungsleiter/Ausbilder usw. sind bis zur Höhe von 3.000 Euro im Jahr steuerfrei. Darüber hinaus sind nebenberufliche ehrenamtliche Tätigkeiten für eine gemeinnützige Körperschaft bis zur Höhe von 840 Euro steuerfrei. Die LStR 2023 enthalten eine klare Definition, wann eine solche „nebenberufliche Tätigkeit“ vorliegt. Danach gilt eine Tätigkeit mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von maximal 14 Stunden (sog. 14-Stunden-Grenze) als nebenberuflich.

Für Erbschaftsteuerpflichtige

Auch Nacherbe kann Erbfallkostenpauschale in Anspruch nehmen

Der Bundesfinanzhof hatte zu entscheiden, inwieweit der Pauschbetrag (die sog. Erbfallkostenpauschale) im Fall der Nacherbschaft zu gewähren ist, wenn ausschließlich Nacherbschaftsvermögen erworben wird, dem Erwerber jedoch auch Kosten der Vorerbschaft entstanden sind und ob der Inanspruchnahme des Pauschbetrags die tatsächlich entstandenen nachgewiesenen Kosten entgegensehen.

Neben dem Vorerben kann auch der Nacherbe den Pauschbetrag in Anspruch nehmen. Der Abzug des Pauschbetrags setzt - entgegen bisheriger Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs - nicht den Nachweis voraus, dass zumindest dem Grunde nach tatsächlich Kosten angefallen sind.

Nach dem Erbschaftsteuergesetz wird insgesamt ein Betrag von 10.300 Euro ohne Nachweis abgezogen. Der Betrag ist für jeden Erbfall nur einmal zu gewähren,

namentlich für mehrere Miterben nur einmal. Die Abfolge von Vor- und Nacherbfall stellt jedoch erbschaftsteuerrechtlich nicht einen Erbfall mit mehreren Erben dar. Vielmehr sind die beiden Vorgänge als zwei getrennte Erbfälle zu behandeln. Es entspricht dieser Systematik, im Rahmen der Ermittlung der Bereicherung zweimal den Pauschbetrag anzusetzen.

Verfahrensrecht

Wann ist ein Einspruch im Besteuerungsverfahren möglich und welche Folgen ergeben sich daraus?

Jeder Empfänger eines Steuerbescheides kennt die Rechtsbehelfsbelehrung am Ende des Bescheides, in dem auf die Möglichkeit hingewiesen wird, gegen diesen Bescheid Einwendungen zu erheben. Im Steuerrecht wird dies als Einspruch bezeichnet. Der Einspruch muss sich gegen Feststellungen im Bescheid richten, die zu einer nach Auffassung des Betroffenen zu hohen Steuer führen. Der Einspruch muss schriftlich oder per E-Mail an das Finanzamt gerichtet werden, das den Bescheid gesandt hat. Darüber hinausgehende besondere Formulierungen brauchen dabei nicht eingehalten werden. Er muss aber innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe beim Finanzamt eingehen. Diese Frist beginnt mit dem 3. Tag nach der Aufgabe zur Post durch das Finanzamt. Bei Feiertagen am Fristanfang oder -ende verlängert sich die Frist entsprechend. Auch gegen eine eingereichte Umsatzsteuervoranmeldung oder eine Lohnsteueranmeldung kann der Einreicher innerhalb eines Monats Einspruch einlegen.

Der Einspruch muss nicht begründet werden, dies ist aber sehr zu empfehlen, weil sonst dem Finanzamt die Ablehnung sehr leicht gemacht wird. Mit dem Einspruch können nur Einwendungen wirksam erhoben werden, die auch in dem jeweiligen Bescheid festgestellt worden sind. Z. B. kann in einem Einkommensteuerbescheid keine Einwendung gegen die Höhe des Gewinnanteils aus einer Beteiligung des Gesellschafters an einer Personengesellschaft erhoben werden; dies muss gegen den Feststellungsbescheid der Gesellschaft erfolgen. Ganz aktuell: Gegen einen Grundsteuerbescheid können keine Einwendungen mehr gegen den festgestellten Grundstückswert oder den Grundsteuermessbetrag erhoben werden. Hier ist der Einspruch gegen den Bescheid über die Grundsteueräquivalenzbeträge Hauptfeststellung auf den 01.01.2022 und den Bescheid über den Grundsteuermessbetrag Hauptveranlagung auf den 01.01.2025 angesagt. Auch gegen festgestellte Verluste aus Vorjahren kann nur gegen diesen Feststellungsbescheid

Einspruch erhoben werden, nicht gegen den Einkommensteuerbescheid im Jahr der Verlustanrechnung. Die Fälligkeit der festgesetzten Steuer wird durch den Einspruch nicht aufgehoben. Dies ist nur mit einem zusätzlichen Antrag auf Aussetzung der Vollziehung möglich. Dazu müssen aber „ernstliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Steuerfestsetzung“ bestehen.

Erkennt das Finanzamt die Einwendungen im Einspruch an, ändert es den entsprechenden Bescheid. Im anderen Fall muss das Finanzamt eine ablehnende Einspruchsentscheidung erlassen. Dagegen ist dann die Klage vor dem Finanzgericht möglich. Eine direkte Klage - also ohne ein vorangegangenes Rechtsbehelfsverfahren (Einspruch) - beim Finanzgericht ist nur wirksam, wenn das Finanzamt dem zustimmt (sog. Sprungklage). Das Einspruchsverfahren ist beim Finanzamt kostenfrei. Zu beachten sind jedoch stets die Kosten für den beauftragten Berater, die auch bei einem erfolgreichen Einspruch von der Finanzverwaltung nicht erstattet werden. Die Klage dagegen ist kostenpflichtig. Anfallende Gerichtskosten, werden jedoch erstattet, wenn die Klage erfolgreich war. In diesem Fall können auch die Kosten des Beraters erstattet werden.

Durch Anfechtung eines Lohnsteuer-Haftungsbescheids keine inzidente Anfechtung einer Lohnsteuer-Anmeldung

Durch die Anfechtung eines Lohnsteuer-Haftungsbescheids werden nicht zugleich (inzident) auch die Lohnsteuer-Anmeldungen oder ein Bescheid über die Aufhebung des Vorbehalts der Nachprüfung der Lohnsteuer-Anmeldungen für die Anmeldezeiträume angefochten, in denen der Haftungstatbestand verwirklicht wurde. So entschied der Bundesfinanzhof.

Sonstiges

Anzeigen über die Erwerbstätigkeit - Steuerliche Erfassung von Betreibern bestimmter kleiner Photovoltaikanlagen

Durch das Jahressteuergesetz 2022 vom 16.12.2022 wurde eine ab 01.01.2022 anzuwendende ertragsteuerliche Steuerbefreiung für bestimmte kleine Photovoltaikanlagen sowie ein ab 01.01.2023 anzuwendender umsatzsteuerlicher Nullsteuersatz für die Lieferung und Installation bestimmter Photovoltaikanlagen eingeführt.

Auch in Fällen, in denen die Einnahmen und Entnahmen aus dem Betrieb von Photovoltaikanlagen

steuerfrei sind und die Umsatzsteuer auf Umsätze aus dem Betrieb von Photovoltaikanlagen auf Grund der Kleinunternehmerregelung nicht erhoben wird, sind Betreiber (natürliche und juristische Personen sowie Personenvereinigungen) von Photovoltaikanlagen grundsätzlich zur Anzeige der Eröffnung eines gewerblichen Betriebs oder einer Betriebstätte und zur Übermittlung eines Fragebogens zur steuerlichen Erfassung verpflichtet.

Aus Gründen des Bürokratieabbaus und der Verwaltungsökonomie wird nicht beanstandet, wenn Betreiber von Photovoltaikanlagen, die

- » Gewerbetreibende sind, bei Eröffnung eines Betriebs, der sich auf das Betreiben von begünstigten Photovoltaikanlagen beschränkt, und
- » in umsatzsteuerlicher Hinsicht Unternehmer sind, deren Unternehmen sich ausschließlich auf den Betrieb einer Photovoltaikanlage sowie ggf. eine steuerfreie Vermietung und Verpachtung beschränkt und die die Kleinunternehmerregelung anwenden,

auf die steuerliche Anzeige über die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und die Übermittlung des Fragebogens zur steuerlichen Erfassung an das zuständige Finanzamt verzichten. Die vorstehende Bestimmung gilt mit sofortiger Wirkung in allen Fällen, in denen die diesbezügliche Erwerbstätigkeit ab dem 01.01.2023 aufgenommen wurde.

Sollte es aus den weiteren Umständen des Einzelfalls erforderlich werden, können die örtlich zuständigen Finanzämter in diesen Fällen gesondert zur Übermittlung eines Fragebogens zur steuerlichen Erfassung auffordern.



Rückzahlung der Corona-Soforthilfen: Frist verlängert

Die Soforthilfen wurden in den ersten Monaten der Corona-Pandemie als Billigkeitsleistung für kleine Be-

triebe und Freiberufler, die aufgrund der Corona-Krise in eine existenzielle Notlage geraten sind, gewährt und sollten dazu dienen, die Verbindlichkeiten aus dem erwerbsmäßigen Sach- und Finanzaufwand in den auf die Antragstellung folgenden drei Monaten zu begleichen.

Sie wurde auf der Grundlage einer bei der Antragstellung getroffenen Prognose gewährt. Aufgrund des Bewilligungsbescheides ist der Soforthilfe-Empfänger dazu verpflichtet zu überprüfen, ob diese Prognose zu dem bei Antragstellung erwarteten Liquiditätsengpass auch tatsächlich eingetreten ist, oder ob die Soforthilfe - gegebenenfalls auch anteilig - zurückgezahlt werden muss.

Ab dem 28.11.2022 wurden an die Empfänger der Soforthilfen sowohl postalisch als auch per E-Mail-Schreiben zur Erinnerung an die Verpflichtung zur Überprüfung der erhaltenen Corona-Soforthilfe versendet.

Diese Verpflichtung musste bis zum 30.06.2023 erfüllt sein.

Frist verlängert!

Mit Beschluss der Bayerischen Staatsregierung in der Ministerratssitzung vom 13.06.2023 wurde die Rückmeldefrist für das laufende freiwillige Rückmeldeverfahren bis zum **31.12.2023** verlängert.

In Nordrhein-Westfalen hatte schon zuvor das Oberverwaltungsgericht entschieden, dass die laufenden Rückmeldeverfahren rechtswidrig seien. Daher wurde in NRW die Frist zur Rückzahlung auf den **30.11.2023** verschoben.

Gesellschafterversammlung in der GbR - Beteiligung trotz Stimmverbot

Der BGH hat jüngst eine klarstellende Entscheidung in Bezug auf die Willensbildung in der Gesellschafterversammlung der GbR getroffen. Er entschied: Ein Stimmverbot bezieht sich rein auf die Abstimmung in der Gesellschafterversammlung, nicht auf die vorangehende Beratung und Verständigung. Der BHG argumentierte wie folgt:

Stimmverbot bei Gesellschafterbeschlüssen

Bei der GbR gilt, wie bei der GmbH, der Grundsatz, dass niemand Richter in eigener Sache sein darf. So kann z.B. ein betroffener geschäftsführender Gesellschafter unter anderem bei seiner Entlastung einem Stimmrechtsverbot unterliegen, da durch eine Entlastung gerade die Billigung oder Missbilligung der Geschäftsführung gezeigt werden soll.

Der BGH stellte nun fest, dass das an die Entlastung geknüpfte Stimmverbot für alle Gesellschafterbeschlüsse, die darauf abzielen, das Verhalten eines Gesellschafters zu billigen oder zu missbilligen, verallgemeinerungsfähig ist.

So kann schon in einer Kündigung von vertraglichen Verhältnissen zwischen der Gesellschaft und einem geschäftsführenden Gesellschafter zugleich eine persönliche Missbilligung zu sehen sein, wenn die Kündigung auf Pflichtverletzungen des Geschäftsführers beruht.

Beteiligung an Willensbildung

Das bedeutet: Das verallgemeinerte Stimmverbot kann jedoch nicht zum Anlass genommen den einem Stimmverbot unterliegende Gesellschafter nicht an der Gesellschafterversammlung der Gesellschaft zu beteiligen.

Der von der Stimmabgabe ausgeschlossene Gesellschafter soll kraft seiner Gesellschafterstellung bei der Beschlussfassung in einer Versammlung die Möglichkeit haben, seine Ansicht über die zur Beratung oder Abstimmung anstehenden Tagungsordnungspunkte darzulegen und Einwendungen geltend zu machen, um so auf die Meinungsbildung der anderen Gesellschafter Einfluss zu nehmen.

Zudem soll er die Möglichkeit haben, darüber zu wachen, ob alle nach Gesetz und Satzung zur Beschlussfassung notwendigen Förmlichkeiten eingehalten werden. Es soll ihm die Möglichkeit gegeben werden die Willensbildung der Gesellschaft nachvollziehen können.

Fazit

Daher ist Vorsicht angesagt. Ein Stimmverbot sollte nicht zum Anlass genommen werden einen unliebsamen Gesellschafter komplett aus dem Willensbildungsprozess auszuschließen. Ihm muss die Teilnahme an der Gesellschafterversammlung ermöglicht werden. Das kann sonst den getroffenen Beschluss unwirksam machen.

B wie Befristung

Das befristete Arbeitsverhältnis zeichnet sich dadurch aus, dass es ohne den Ausspruch einer Kündigung zum Befristungszeitpunkt endet. Seine gesetzliche Grundlage findet das befristete Arbeitsverhältnis maßgeblich im Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge (TzBfG). Eine wirksame Befristung erfordert der Schriftform, wobei lediglich die Befristungsabrede selber vor Beginn des Arbeitsverhältnisses schriftlich festgehalten werden muss. Der übrige Arbeitsvertrag ist

nicht schriftformbedürftig.

Eine befristetes Arbeitsverhältnis kann ohne gesonderte Regelung nicht vorzeitig gekündigt werden. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz gilt nur, wenn der Arbeitsvertrag oder der Tarifvertrag eine anderweitige Regelung ausdrücklich vorsieht. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung bleibt davon unberührt.

Zu unterscheiden ist zwischen zwei Arten der Befristung, der *Zeitbefristung* und der *Zweckbefristung*.

Zeitbefristung

Bei der Zeitbefristung wird das Arbeitsverhältnis auf eine bestimmte Dauer befristet, d.h. der Arbeitsvertrag enthält einen festen Endtermin bzw. einen anderweitig kalendermäßig bestimmbar Zeitpunk. Das TzBfG sieht für Arbeitsverhältnisse mit Zeitbefristung eine Ausnahme von dem Grundsatz, des Vorliegens eines Sachgrundes vor. So dürfen Arbeitsverhältnisse mit Zeitbefristung auch ohne Vorliegen eines sachlichen Grundes für die Dauer von zwei Jahren befristet werden, wenn die Befristung innerhalb dieser zwei Jahre maximal dreimal verlängert wurde.

Zweckbefristung

Bei der Zweckbefristung wird die Befristung von dem Eintritt eines bestimmten Ereignisses abhängig gemacht. Eine wirksame Zweckbefristung erfordert, dass ein Ereignis sicher eintreten wird, objektiv bestimmbar und zweifelsfrei feststellbar ist. Hierzu zählen zum Beispiel Krankheits- bzw. Urlaubsvertretungen, aber auch Projektarbeiten. In Fällen in denen der Endtermin des Arbeitsverhältnisses im Rahmen einer Zweckbefristung für den Arbeitnehmer nicht erkennbar ist wird diesem eine Auslaufzeit von zwei Wochen zugebilligt, da das abrupte Ende des Arbeitsverhältnis unbillig für den Arbeitnehmer wäre.

Die Zeitbefristung und die Zweckbefristung können auch kombiniert werden zu einer sogenannten Doppelbefristung.

Liegt ein sachlicher Grund vor, kann das Arbeitsverhältnis grundsätzlich beliebig oft verlängert werden, eine Obergrenze gibt es nicht. Verlängert der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis aufgrund verschiedener Sachgründe mehrfach so spricht man von einer sogenannten „Kettenbefristung“.

Eine solche ist grundsätzlich rechtlich zulässig, sofern sie den Grundsätzen des TzBfG entspricht. So stellt z.B. eine Kettenbefristung, die im Rahmen einer Zeitbefristung länger als zwei Jahre besteht oder in den ersten zwei Jahren mehr als dreimal verlängert wurde eine unzulässige Kettenbefristung dar. Für die Frage, ob

eine Kettenbefristung in einem konkreten Fall zulässig ist, ist demnach zu beurteilen, ob die zeitlich letzte Befristung durch einen Sachgrund gerechtfertigt war und wirksam vereinbart wurde.

Bindungsmöglichkeiten eines Arbeitnehmers bei Übernahme von Fortbildungskosten

Übernimmt der Arbeitgeber die Kosten einer Fortbildung oder sogar einer gesamten Ausbildung, so wird er regelmäßig ein Interesse daran haben auch den Nutzen seiner Investition genießen zu dürfen.

Der Arbeitgeber kann hierzu für den Fall einer vorzeitigen Vertragsbeendigung eine Rückzahlungsklausel mit dem Arbeitnehmer vereinbaren. Der Arbeitnehmer muss dann im Falle einer vorzeitigen Vertragsbeendigung die Kosten der Aus- bzw. Fortbildung zumindest anteilig tragen.

Zu beachten ist im Rahmen einer Rückzahlungsklausel, dass sie den Arbeitnehmer nicht unangemessen benachteiligt. Die Rechtsprechung hat mittlerweile Grundsätze herausgearbeitet, die zumindest als Indizien für die Angemessenheit einer Rückzahlungsklausel hinzugezogen werden können.

Eine wirksame Rückzahlungsklausel setzt zunächst voraus, dass dem Arbeitnehmer für die mögliche Kostenbeteiligung auch ein angemessener Gegenwert zukommt. Konkret heißt das, dass die angestrebte Aus- bzw. Fortbildungsmaßnahme für den Arbeitnehmer eine neue Beschäftigungsmöglichkeit eröffnen muss und für ihn damit einen geldwerten Vorteil darstellt. Denn nur dann erhält der Arbeitnehmer für die mögliche Kostenbeteiligung einen angemessenen Gegenwert.

Auch im Rahmen der Bindungsdauer darf der Arbeitnehmer nicht unangemessen benachteiligt werden indem er durch die Rückzahlungsklausel unverhältnismäßig lange an den Arbeitsvertrag gebunden wird. Die Angemessenheit der Bindungswirkung wird durch die Dauer der Aus- und Weiterbildung indiziert. Grund dafür ist, dass die Dauer eine Maßnahme idR die Höhe der Kosten bestimmt und sie gleichzeitig Indiz für die Qualität der erworbenen Qualifikationen ist. Das Bundesarbeitsgericht hat in seiner Rechtsprechung daher folgende Grundsätze aufgestellt:

Gesetzgebung

Dauer der Aus-/Fortbildung	Bindungsdauer
1 Monat	6 Monate
1-2 Monate	1 Jahr
3-4 Monate	2 Jahre
6- 12 Monate	3 Jahre
> 2 Jahre	5 Jahre

Neben der Dauer der Bindung kommt es auch auf die Art der Kündigung an. So ist zum Beispiel eine Klausel, die in jedem Kündigungsfall eine Rückzahlung vorsieht unwirksam, da sie nicht differenziert, aus welchen Gründen gekündigt wurde. Denn nur in Fällen in denen die Kündigung, unabhängig davon ob sie durch den Arbeitgeber oder den Arbeitnehmer erfolgt, dem Arbeitnehmer zugerechnet werden kann ist eine Rückzahlungsklausel wirksam. Die Rückzahlungsklausel ist danach nur ausgewogen, wenn sie im Gesamten betrachtet dem Arbeitnehmer die Möglichkeit gibt die Rückzahlung durch eigene Betriebstreue zu vermeiden.

Da die Bindung des Arbeitnehmers an seinen Arbeitgeber jedoch einen zumindest mittelbaren Eingriff in die Berufsfreiheit des Arbeitnehmers darstellt, genügt es nicht die Wirksamkeit einer Rückzahlungsklausel anhand von Grundsätzen zu bestimmen. Vielmehr ist im Einzelfall immer auch eine Interessenabwägung zwischen dem Bindungs- und Rückzahlungsinteresse des Arbeitgebers und dem Recht des Arbeitnehmers auf eine freie Wahl der Tätigkeitsstätte vorzunehmen.

Für eine abschließende Beurteilung der Bindungsmöglichkeiten und der Wirksamkeit einer Rückzahlungsklausel kommt es alle dem nach immer auf den konkreten Einzelfall an. In jedem Fall sollte eine Rückzahlungsvereinbarung genau geprüft werden, da eine unwirksame Rückzahlungsvereinbarung (hier reicht bereits eine zu lange Bindungsdauer in der Vereinbarung aus) den Rückzahlungsanspruch des Arbeitgebers vollumfänglich entfallen lässt. Der Arbeitgeber hat dann schlimmstenfalls keinerlei Nutzen von der bezahlten Fort- oder Ausbildung seines Arbeitnehmers.

MOPeG schafft zum 01.01.2024 das Gesellschaftsregister für GbR

Das Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (MOPeG) schafft zum 01.01.2024 ein Gesellschaftsregister für rechtsfähige Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) nach § 705 Abs. 2 BGB neuer Fassung (n. F.). Betroffen sind solche GbR, die selbst am Rechtsverkehr teilnehmen sollen. Dies ist bei reinen Innengesellschaften nicht der Fall.

Das MOPeG regelt zwar keine Eintragungspflicht der rechtsfähigen GbR in das Gesellschaftsregister, die Eintragung soll aber Voraussetzung für die Vornahme von Rechtsgeschäften sein, die ihrerseits die Eintragung in ein anderes Register erfordern. Hieraus folgt für manche GbR ein faktischer Eintragungszwang. Die eingetragene GbR führt die Rechtsformbezeichnung eGbR.

Unabhängig vom BGB-Gesellschaftsregister ist eine Eintragungspflicht im Transparenzregister zu prüfen.

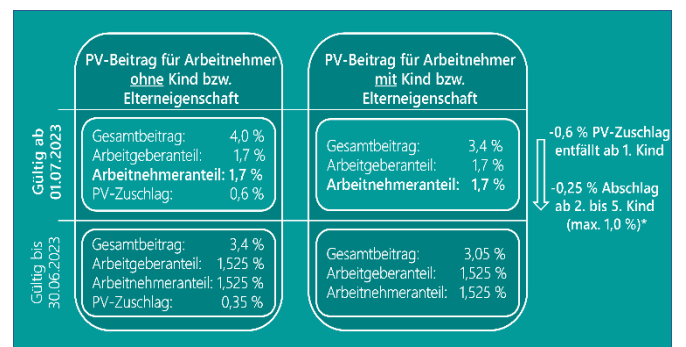
Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz tritt im Juli in Kraft

Der Bundesrat hat am 16.06.2023 das vom Bundestag am 26.05.2023 beschlossene Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG) gebilligt. Das Gesetz kann nun im Bundesgesetzblatt verkündet werden und dann wie geplant am 01.07.2023 in Kraft treten.

Die gesetzliche Pflegeversicherung wird u. a. in zwei Schritten reformiert:

Der Beitragssatz wird zum 01.07.2023 um 0,35 % angehoben. Bei der Beitragshöhe muss künftig die Zahl der Kinder berücksichtigt werden.

Der Kinderlosenzuschlag wird auf 0,6 Beitragssatzpunkte angehoben. Zugleich werden Beitragszahler ab dem zweiten bis zum fünften Kind entlastet - mit einem Abschlag in Höhe von 0,25 Beitragssatzpunkten für jedes Kind bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres.



Zum 01.01.2024 werden das Pflegegeld und die ambulanten Sachleistungsbeträge um jeweils 5 % erhöht. Zum 01.01.2025 und zum 01.01.2028 werden dann die Geld- und Sachleistungen automatisch dynamisiert - in Anlehnung an die Preisentwicklung.

Der Anspruch auf das sog. Pflegeunterstützungsgeld

wird ausgeweitet. Damit ist die Lohnersatzleistung gemeint, die bezahlt wird, wenn Menschen aufgrund der Pflege eines nahen Angehörigen nicht arbeiten können. Pro Kalenderjahr wird es diese Unterstützung für bis zu zehn Arbeitstage je pflegebedürftiger Person gegeben.

Termine Steuern/Sozialversicherung

Juli/August 2023

Steuerart	Fälligkeit	
Lohnsteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag	10.07.2023 ¹	10.08.2023 ²
Umsatzsteuer	10.07.2023 ³	10.08.2023 ⁴
Ende der Schonfrist obiger Steuerarten bei Zahlung durch:	Überweisung ⁵	13.07.2023
	Scheck ⁶	10.07.2023
Gewerbesteuer	entfällt	15.08.2023 ⁸
Grundsteuer	entfällt	15.08.2023 ⁸
Ende der Schonfrist obiger Steuerarten bei Zahlung durch:	Überweisung ⁵	entfällt
	Scheck ⁶	entfällt
Sozialversicherung ⁷	27.07.2023	29.08.2023
Kapitalertragsteuer, Solidaritätszuschlag	Die Kapitalertragsteuer sowie der darauf entfallende Solidaritätszuschlag sind zeitgleich mit einer erfolgten Gewinnausschüttung an den Anteilseigner an das zuständige Finanzamt abzuführen.	

- 1 Für den abgelaufenen Monat, bei Vierteljahreszahlern für das abgelaufene Kalendervierteljahr.
- 2 Für den abgelaufenen Monat.
- 3 Für den abgelaufenen Monat, bei Dauerfristverlängerung für den vorletzten Monat, bei Vierteljahreszahlern ohne Dauerfristverlängerung für das abgelaufene Kalendervierteljahr.
- 4 Für den abgelaufenen Monat, bei Dauerfristverlängerung für den vorletzten Monat, bei Vierteljahreszahlern mit Dauerfristverlängerung für das abgelaufene Kalendervierteljahr.
- 5 Umsatzsteuervoranmeldungen und Lohnsteueranmeldungen müssen grundsätzlich bis zum 10. des dem Anmeldezeitraum folgenden Monats (auf elektronischem Weg) abgegeben werden. Fällt der 10. auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, ist der nächste Werktag der Stichtag. Bei einer Säumnis der Zahlung bis zu drei Tagen werden keine Säumniszuschläge erhoben. Eine Überweisung muss so frühzeitig erfolgen, dass die Wertstellung auf dem Konto des Finanzamts am Tag der Fälligkeit erfolgt.
- 6 Bei Zahlung durch Scheck ist zu beachten, dass die Zahlung erst drei Tage nach Eingang des Schecks beim Finanzamt als erfolgt gilt. Es sollte stattdessen eine Einzugsermächtigung erteilt werden.
- 7 Die Sozialversicherungsbeiträge sind einheitlich am drittletzten Bankarbeitstag des laufenden Monats fällig. Um Säumniszuschläge zu vermeiden, empfiehlt sich das Lastschriftverfahren. Bei allen Krankenkassen gilt ein einheitlicher Abgabetermin für die Beitragsnachweise. Diese müssen der jeweiligen Einzugsstelle bis spätestens zwei Arbeitstage vor Fälligkeit (d. h. am 25.07.2023/25.08.2023, jeweils 0 Uhr) vorliegen. Regionale Besonderheiten bzgl. der Fälligkeiten sind ggf. zu beachten. Wird die Lohnbuchführung durch extern Beauftragte erledigt, sollten die Lohn- und Gehaltsdaten etwa zehn Tage vor dem Fälligkeitstermin an den Beauftragten übermittelt werden. Dies gilt insbesondere, wenn die Fälligkeit auf einen Montag oder auf einen Tag nach Feiertagen fällt.
- 8 In den Bundesländern und Regionen, in denen der 15.08.2023 ein gesetzlicher Feiertag (Mariä Himmelfahrt) ist, wird die Steuer am 16.08.2023 fällig.

Der Flankenschutzfahnder

Das Finanzamt setzt immer häufiger sogenannte Flankenschutzfahnder als Steuerfahnder ein. In der Regel erscheinen diese Personen unangemeldet und wollen steuerliche Sachverhalte prüfen. Um auf diese Überraschungsbesuche vorbereitet zu sein, ist es wichtig zu wissen, welche Befugnisse der Flankenschutzfahnder hat, inwieweit der Steuerpflichtige Auskünfte geben muss und was der Unterschied zur klassischen Betriebsprüfung ist.

Wer ist der Flankenschutzfahnder?

Flankenschutzfahnder sind Beamte der Steuerfahndung, die durch Kontrollen vor Ort steuerliche Sachverhalte prüfen. Sie erscheinen sowohl bei Selbständigen als auch bei Privatleuten. Im Unterschied zur klassischen Betriebsprüfung, die bis auf drei Ausnahmen angekündigt ist, erscheint der Flankenschutzfahnder unangemeldet, um vor Ort einen Sachverhalt aus den Steuerunterlagen zu prüfen, der seitens des Finanzamtes Fragen aufwirft.

Die Tätigkeit des Flankenschutzfahnders stützt sich in erster Linie auf § 208 Abgabenordnung (Steuerfahndung).

Was prüft der Flankenschutzfahnder?

Der Flankenschutzfahnder unterstützt die Beamten in den Festsetzungs-Finanzämtern, die in der Regel Sachverhalte nur vom Schreibtisch aus prüfen und bei Verdachtsfällen die Flankenschutzfahndung mit einer Prüfung vor Ort beauftragen, wie z. B. im Falle einer Prüfung

- » des häuslichen Arbeitszimmers,
- » der doppelten Haushaltsführung oder
- » der Berechtigung für eine Gebäude-AfA.

Somit ist auch die Gefahr für die „kleinen Leute“ gegeben, in den Fokus der Steuerfahndung zu geraten.

Der Flankenschutzfahnder

Darf der Flankenschutzfahnder meine Räume betreten?

Im Unterschied zu Geschäftsräumen sind Privatwohnungen nach dem Grundgesetz besonders geschützt (Art. 13 Abs. 1 GG). Ohne einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss darf der Flankenschutzfahnder die Wohnung nicht betreten, außer es besteht eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

Praxistipp

Besprechen Sie mit Ihrer steuerlichen Beratung, was Sie im Falle eines Überraschungsbesuches durch einen Flankenschutzfahnder tun sollen. Um Kooperationsbereitschaft zu zeigen und auch um negative Folgen aus einer Verweigerung zu vermeiden, ist es evtl. ratsam, dem Beamten das Betreten der Wohnung nach entsprechender Terminvereinbarung in Aussicht zu stellen.

Gibt es „Alarmsignale“, die den Besuch eines Flankenschutzfahnders wahrscheinlicher machen?

Alarmieren könnte den Steuerpflichtigen der Vermerk der Vorläufigkeit des Steuerbescheides nach § 164 AO und sollte mit der steuerlichen Beratung besprochen werden.

Wie unterscheidet sich der Betriebsprüfer vom Flankenschutzfahnder?

Im Gegensatz zur Flankenschutzfahndung ist eine Betriebsprüfung – bis auf drei Ausnahmen – in der Regel angekündigt.

Betriebsprüfungen	
mit Vorankündigung	ohne Vorankündigung
Außenprüfungen	Nachschaу
Betrifft alle Steuerarten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lohnsteuer-Nachschaу 2. Umsatzsteuer-Nachschaу 3. Kassen-Nachschaу

Die Abgabenordnung regelt, wer einer Betriebsprüfung unterzogen wird (§ 193 AO).

Die Häufigkeit einer Betriebsprüfung bei Unternehmen hängt von deren Größe ab. Das Bundesfinanzministerium legt hierfür regelmäßig die Kriterien für die Einordnung in die Größenklassen fest. Hierbei sind maßgeblich der Gewinn, der Umsatz und die Betriebsart. Die Einteilung erfolgt in Größenklassen: Großbetriebe, Klein- und Kleinstbetriebe.

Der Flankenschutzfahnder

Mit BMF-Schreiben vom 15.12.2022 hat das BMF die Abgrenzungsmerkmale zum 01.01.2024 festgelegt (Az.: IV A 8 – S 1450/19/10001 :003). Die Festlegung erfolgt alle drei Jahre neu.

Auch Privatpersonen können einer Außenprüfung gem. § 193 Abs. 2 Nr. 2 AO unterzogen werden, wenn Anhaltspunkte bestehen, dass Erklärungen unvollständig sind. Ein Indiz sind z. B. außerordentlich hohe Lohneinkünfte (Einkommensmillionäre) in Verbindung mit geringen Kapitaleinkünften.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Verfahren der Betriebsprüfung – im Gegensatz zur Flankenschutzfahndung – klar definierten Regeln folgt. Beide Prüfungsarten sollten mit der steuerlichen Beratung besprochen werden, um vorbereitet zu sein.

© 2023 Alle Rechte, insbesondere das Verlagsrecht, allein beim Herausgeber DATEV eG, 90329 Nürnberg (Verlag).

Die Inhalte wurden mit größter Sorgfalt erstellt, erheben keinen Anspruch auf eine vollständige Darstellung und ersetzen nicht die Prüfung und Beratung im Einzelfall.

Die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich oder vertraglich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der DATEV eG unzulässig.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Aus urheberrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung z. B. in sozialen Netzwerken oder auf Internet-Homepages nicht gestattet.

Im Übrigen gelten die Geschäftsbedingungen der DATEV.

Angaben ohne Gewähr

Bild: © BullRun/www.stock.adobe.com

Stand: Mai 2023

E-Mail: literatur@service.datev.de